



Der Zugverkehr gestaltet sich nach Angaben der hiesigen Bahstation von morgen, den 6. Nov. ab bis 15. Nov. auf der Nebenlinie Ragold-Altensteig wie folgt:

Ab Altensteig 5 Uhr vorm. mit Anschluß nach Pforzheim und Stuttgart über Gailingen

Ab Altensteig 9.15 vorm. mit Anschluß nach Pforzheim An Altensteig 8.15 vorm. mit Anschluß von Pforzheim und von Stuttgart über Calw

An Altensteig 7.15 nachm. mit Anschluß von Pforzheim her.

Die Benutzung der verschiedenen Personenzüge ist den Inhabern von Zeitkarten und Arbeiterfahrkarten gestattet. Sonstige Reisende werden nur befördert, soweit Platz vorhanden ist.

Durch die mangelhafte Zugverbindung wird die Beförderung unserer Zeitung an manchen Plätzen eine Verzögerung erfahren, was jedoch unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu umgehen ist.

Die Hilfe der Kriegsgesangenen. Wie holländische Blätter melden, hat die Heimfördererung der deutschen Kriegsgefangenen Frankreichs begonnen. Von amtlicher Seite liegt noch keine Befähigung der Meldung vor.

Keine Reisegelegenheit in Güterzügen. Von Berlin wird amtlich mitgeteilt, es sei ausgeschlossen, daß den verkehrenden Güterzügen Personenwagen angehängt werden, um einen beschränkten Personenverkehr zu ermöglichen. Es sei zwecklos, sich derartige Hoffnungen zu machen.

Um den verfügbaren Wagenpark für die Zwecke der Allgemeinheit voll nutzbar zu machen, sehen weitere Maßnahmen des Reichsverkehrsministeriums unmittelbar bevor. Diese Anordnungen wird die eigenmächtige widerrechtliche Verwendung von Wagen unterbunden und unter strenge Strafe gestellt. Soweit bei Privatwagen für Kohlenzwecken die Gefahr besteht, daß durch ihre Benutzung die gleichmäßige Verteilung der Kohlen beeinträchtigt wird, werden sie der Verwendung für die Allgemeinheit zugeführt.

Nach dem 15. November hofft man den Personenverkehr in der Höhe von 30 bis 33 Prozent des letzten Friedensjahrs wieder aufnehmen zu können; ob es möglich sein wird, ihn bis 44 oder 48 Prozent, wie gegenwärtig, auszuweiten, ist noch ungewiß, immerhin sind die Aussichten dafür nicht ungünstig, da die Lager im Ruhrkohlengebiet sich zu füllen beginnen und die Kohlen nur auf Absehbare Zeit warten.

Für den Postverkehr können auf den Hauptstrecken nur noch Güterzüge benutzt werden. Die damit verknüpfte Ausschaltung einer großen Zahl von Wagnispostwagen macht es notwendig, die Annahme von Wertbriefen und Paketen (ausgenommen Medikamente und Pressesendungen) für kurze Zeit zu sperren.

Um den Telegraphen für die wirklich wichtigen Telegramme betriebsfähig erhalten zu können, wird die Annahme von Schwunz- und Begrüßungstelegrammen, sowie von Telegrammen in nicht dringenden Familienangelegenheiten und dergl. bis auf weiteres eingestellt.

Verkehrseinschränkung. Die Schnellzüge N 38, Berlin ab 5.20 Uhr Nm., Stuttgart Hbf. an 8.08 Uhr Nm. und N 37 Stuttgart ab 6.15 Uhr Nm. Berlin an 8.30 Uhr Nm. verkehren letztmals in der Nacht vom 4. auf 5. November. — In der Zeit vom 6. bis 15. November werden auf den württ. Stationen Bahnsteigkarten nicht ausgegeben.

Leserbriefe

Die Zeit bringt Rat. Erwartet's in Geduld. Man muß dem Augenblick auch was vertrauen.

Schiller.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von D. Hill

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Von Klostok bis Ribnig mußten sie eine sogenannte „Klingelbahn“ benutzen. Je mehr man sich dem Ziele näherte, desto schwieriger wurde Weidner. Er hatte sich, ganz hinter eine große Zeitung verschüzt, in eine Ecke gedrückt und achtete weder auf seine Mitreisenden, noch auf Walter Burchard, der sich ganz seinen Gedanken überließ. Als er sich in Berlin von der Mutter verabschiedet hatte, war er voll Bangigkeit gewesen vor der Zukunft und voll schmerzlichen Weils gegen das Schicksal, das so hart mit ihnen umgesprungen war. Jetzt aber dachte er viel zufriedlicher, ja, er legte sich geradezu die Frage vor, ob die Lösung, die die Dinge gesunden hatten, nicht die allerbeste sei. Selbst über die Verurteilung des Vaters dachte er anders als gestern. Er hatte ihm geschrieben, daß er sich um das Schicksal der Seimigen nicht zu sorgen brauche, daß sie einen Freund und Helfer gefunden. Und er wußte, daß der Vater, wenn er hierüber beruhigt war, auch seine Bestenung nicht allzu schwer empfinden würde, daß er sie willig, ja gern auf sich nahm. Er selbst hatte unter seiner Verletzung ja so furchtbar schwer gelitten; und er würde noch Ablauf dieser zwei Jahre sicherlich ruhiger sein in dem Bewußtsein, daß er geliebt hatte, was er verschuldete.

Seine eigene Zukunft erschien Walter heute auch in einem wesentlich besseren Lichte. Er wußte noch nicht recht, worin seine Aufgabe eigentlich bestehen sollte; so viel aber vermerkte er doch zu wissen, daß die Art seiner Beschäftigung ihn gehatzen würde, sich ständig im Freien aufzuhalten — daß er Wald und Meer tagtäglich würde sehen dürfen.

op. Der Verband für die weibliche Jugend Württembergs hielt unter der Leitung von Pfarrer Ris am 1. und 3. ds. Ms. seine von zahlreichen Vereinsvertreterinnen besuchte Mitgliederversammlung in Stuttgart. Die Verbandsjugendpflegerin Frau E. Smelin hielt einen Vortrag über die Frage: „Warum bringen wir gegenwärtig besonders auf religiöse Vertiefung?“ Aus dem Bericht des Geschäftsführers Pfarrer Schubert ist zu entnehmen, daß heute über 400 Vereine dem Verband angeschlossen sind und die Arbeit überall erfreulich fortschreitet. In der Besprechung kam u. a. der Wunsch nach einem christlichen Erholungsheim für Mädchen zum Ausdruck; ein Grundstock dafür ist schon vorhanden, bedarf aber noch großer Zuwendungen.

Zur Flugpostbeförderung sind von jetzt an neben gewöhnlichen und eingeschriebenen Postkarten, Briefen und Paketen auch Drucksachen zugelassen. Außer der Drucksachengebühr ist ein Flugzuschlag zu entrichten: 20 Gr. 10 Bg., 20-50 Gr. 40 Bg., 50-100 Gr. 80 Bg., 100-250 Gr. 120 Bg., 250-500 Gr. 240 Bg., 500 Gr. bis 1 kg. 480 Bg. Die Drucksachen müssen die Bezeichnung „Durch Flugpost“ tragen.

Die Hilfe des Flugzeugs. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist während der Stilllegung des Zugverkehrs ein Teil der Brief- und Zeitungspost innerhalb Deutschlands durch Flugzeuge befördert werden. Auch für den Personenverkehr sollen versuchsweise Flugzeuge in beschränktem Umfang bereitgestellt werden. Mit der deutschen Luftschiffreederei ist ein Abkommen getroffen worden.

Eine Verkehrswehr hat sich dieser Tage als Teil der Einwohnerwehr in Württemberg gebildet zum Schutz der Verkehrsanlagen, des Verkehrsguts und gegen die in letzter Zeit sich mehrenden ersten Gewalttätigkeiten gegen das Verkehrspersonal. Auch der Bekämpfung der Eisenbahn- und Postdiebstähle und des Diebstahls und Schiebernennens wird die Verkehrswehr dienlich gemacht. Sollten sich im Ernstfälle bei dem Schutz der Verkehrsanlagen Dienstvereinsbeschränkungen als nötig erweisen, so müßten sie in Anbetracht des Zwecks von der Allgemeinheit als das kleinere Übel willig ertragen werden. Der Verkehrswehr haben sich bereits einige tausend Angehörige des Post- und Eisenbahnbetriebs ohne Unterschied des Rangs und der Parteirichtung zur Verfügung gestellt.

Das Tabaksteuergesetz soll nach dem „Berl. Lokalan.“ am 1. Januar 1920 in Kraft treten.

Bessere Fleischversorgung der Wirte. Die Wirte sind ermächtigt worden, auf die Fleischvergnügscheine zwei Pfund des Gesamtgewichts mehr an Fleisch und Wurst zu entnehmen. Fleisch darf nur gegen die vorgeschriebenen Fleischmarken abgegeben werden.

Gefährliche Trinkbranntweine. Aus dem städtischen Untersuchungsamt in Stuttgart wird uns geschrieben: Gewinnstüchtige, gewissenlose Leute haben bei dem großen Mangel an Alkohol schon versucht, zur Herstellung von Trinkbranntwein denaturierten (vergärrten) Branntwein, also Brennspiritus, zu verwenden. Sie versuchten, diesem Brennspiritus, so gut wie sie es vermochten, das Vergällungsmittel zu entziehen und die übrig gebliebenen Reste desselben mit ätherischen Ölen bzw. aromatischen Stoffen zu verdecken. Wer einen auf diese Weise hergestellten Schnaps genießt, kann erkranken, ja sogar daran sterben. Der zur Denaturierung von Branntwein mitverwendete Methyloalkohol hat schon bei vielen Hunderten von Menschen, die ihn genossen haben, Tod bzw. Erblindung herbeigeführt. Es ist hier nur an die im Jahr 1911 in Berlin vorgekommenen Massenvergiftungen durch Methyloalkohol erinnert. Die Hersteller von Schnäpsen sollen durch diese Ausfahrungen zur Vorsicht

bei Einkauf von Branntweinen aus dem Schleichhandel, der in der Jetztzeit eine so große Rolle spielt, gemahnt werden. Es wird ihnen empfohlen, sich in ihrem eigenen Interesse von dem Verkäufer der Branntweine dafür Gewähr leisten zu lassen, daß die betreffenden Produkte frei von Methyloalkohol sind. Vom Standpunkt der Nahrungsmittelkontrolle aus muß, im Hinblick auf die große Gefährlichkeit des Methyloalkohols für den Menschen gefordert werden, daß die Hersteller von Schnäpsen, bevor sie solche von Unbekannten aufgekauften Produkte zur Herstellung ihrer Produkte verwenden, diese auf ihre Reinheit in einem chemischen Untersuchungsamt prüfen lassen.

Zündholzwunder. Die Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. gibt bekannt: Trotz des gesetzlich festgelegten Höchstpreises von M. 1.30 für ein Paket gleich 10 Schachteln Zündhölzer inländischer oder ausländischer Erzeugung, werden den Verbrauchern immer noch höhere Preise abverlangt. Die Verbraucher können sich gegen derartige Ausbeutung nur schützen, wenn sie die Zahlung eines Preises über M. 1.30 verweigern und die Verkäufer zur Anzeige bringen. Die Interessen-Vertretung der deutschen Zündholzindustrie, die Zündholzindustrie-Gesellschaft m. b. H. in Berlin W. 50, Kurfürstendamm 229 verfolgt alle ihr gemeldeten Fälle auf gerichtlichem Wege.

Der Tarifvertrag in der württ. Textilindustrie sieht Normalstundenlöhne vor, die für Männer über 20 Jahre für den achtstündigen Arbeitstag einen Mehrerdienst von 4,80 Mark, für Frauen über 20 Jahre einen solchen von 3,60 Mark mit sich bringen. Dies entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Tarifvertrag vom 6. Juni 1919 von rund 43 Proz. Außerdem betragen die Akkordzuschläge 10-20 Proz. auf die Normalstundenlöhne. Die gewährten Löhne haben höchstmögliche Arbeitsleistungen bezüglich Ausdauer und Bedienung der Maschinen zur Voraussetzung. Die sofortige Einführung von Betriebsräten haben die Arbeitgeber im Hinblick auf die bevorstehende gesetzliche Regelung abgelehnt.

Strom, abt, 29. Okt. (Die Elektrizitätsversorgung.) Der Gemeinderat beschloß in einer seiner letzten Sitzungen mit dem Rat, die Elektrizitätsversorgung der Stadt Frudersdorf im Ansehung eines Stromwerks im Langenwald, Talschlagen eines Stollens durch den Finkenberg und Errichtung einer Kraftanlage in Friedrichstal sicherzustellen. Die Laufkosten der Anlage würden unter Zugunbelegung des jährlichen Friedenspreises insgesamt 2,2 Mill. Mark betragen. Im letzten Samstag fand um dem Gemeinderat eine Besichtigung des Murgkraftwerks statt, das ähnliche Verhältnisse aufweist wie das hiesige Projekt. Die Oberdirektor für Straßen und Wasserbau in Karlsruhe hatte über die Verhältnisse nach Frudersdorf gefahrt. In sachkundiger Weise zeigte er u. a. „Gr.“ den ganzen Betrieb, so wie er sich, wo das Wasser aus dem tiefen 6 km. langen Stollen in das Aufgabebassin tritt, welches, im Anschluß daran in einem Stauden gesammelt, durch den Stollen geführt, dort mittels Röhren von gewaltiger Größe auf 142 Meter Höhe in das Werk selbst geleitet und Stelle um Stelle warte bis fertig bis zum Austritt der fertigen Energie aus dem Werk. Was in demselben alles zu sehen war, grenzt an das Fabelhafte. Ein Wunderwerk der Technik, für den Vorgesetzten zu lassen, was hier Mensch und Geist geschaffen. Das Werk, das kurz vor dem Krieg begonnen und während desselben beendet und ursprünglich als Ausgleichsleistung vorgesehener, leistet heute in solcher der gebrauchten Kohlen noch hochproduktive Leistung. Es gibt im Jahr annähernd 20 Mill. Kw.-Std. ab, etwa 100 000 Kw.-Std., soviel wie wir hier in Frudersdorf vorläufig in einem halben Jahr brauchen. Das Werk liefert Strom bis in die Pfalz, die

Was ihn einzig erschrecken und bedrängen konnte, war die Schweigensart und das fonderbare, beinahe unfreundliche Benehmen seines Begleiters. Schon die Größe und Wichtigkeit des Koffers, den der angebliche Fortausseher für eine Reise von drei Tagen mit sich führte, hatte ihn in Verwirrung gesetzt. Freilich hatte ihn Weidner, der sein Bestreben wohl empfunden haben mochte, mit der Erklärung beruhigt, daß er den Auftrag erhalten habe, anlässlich seines Aufenthalts in Berlin verschiedenes einzukaufen.

Die Kunst in Ribnig entzifferte ihn seinen Grübeln. Er wußte nun genug zu tun, die Ueberführung des Gepäcks von der Bahn nach dem Dampfschiff zu veranlassen, Karten zu besorgen und anderes mehr, das Walter seine ganze Aufmerksamkeit auf die Gegenwart verwenden mußte und weder an Bergangenheit noch Zukunft denken konnte. Weidner schien ihn völlig als seinen Diener zu betrachten; denn er selbst tat gar nichts und überließ dem anderen alles. Der des Reisens ungewohnte junge Mann sah sich damit vor eine schwere Aufgabe gestellt, und es war fast ein Wunder zu nennen, daß er sich in nichts verlor und alles seine richtige Erledigung fand.

Dabei mochte er auch noch den Unwillen der Leute über sich ergehen lassen, die die Beförderung des Koffers übernommen hatten; sie erklärten, noch niemals ein ähnlich schweres Stück getragen zu haben. Glücklicherweise fand sich ein Mann, auf dem man den Koffer nach der Anlegestelle des Dampfers bringen konnte; ihn bis dahin zu tragen, wäre überhaupt kaum möglich gewesen.

Walter war froh, als alles an Ort und Stelle war und Weidner und er sich glücklich auf dem Dampfer, einem kleinen, von Rädern getriebenen, Schiffchen, befanden. Der Kapitän wollte bereits das Zeichen zur Abfahrt geben, als noch ein verspäteter Passagier eiligt die Straße zum „Dosen“ herunterkam.

Da durch ihn die Abfahrt verzögert wurde, lenkte sich die Aufmerksamkeit der Passagiere ganz natürlich auf den Fremden. Und Walter Burchardt gefand sich, daß er niemals einen häßlicheren Menschen gesehen hatte.

Der graue Reisemantel schlotterte um eine Gestalt von bedrückender Länge und Dageheit. Die Krone bewegte er dem raschen Gehen wie zwei Pendel hin und her; dabei machte er da einen Schritt, wo ein Mensch von gewöhnlichen Körperformen deren drei gebraucht hätte. Das Interessanteste und zugleich Abstoßendste an ihm aber war der Kopf. Man sah von dem Gesicht eigentlich nichts weiter als

die hohle, stark gewölbte Stirn und eine riesige Nase, die wie der Schnabel eines Wandvogels hervorgab. Die tief in ihren Höhlen liegenden Augen hatte er fast ganz geschlossen, da ihn das Sonnenlicht blendete mochte; Mund und Rind traten weit zurück, die stark hervorspringenden Backenrinnen schienen die gelbliche Haut der eingefallenen Wangen durchbohren zu wollen. Das Abscheuliche aber war eine breite, tiefrote Narbe, die sich über die ganze Stirn hinzog, und in der man das Blut pulseren zu sehen vermehrte.

Dabei hatte Walter das unangenehme, sicherlich doch unbegründete Gefühl, als wenn dieser Mann ihn und seinen Begleiter unter den gefallenen Lidern hervor scharf beobachtete. Er war froh, als der Fremde die Brücke erreichte, sie mit einem Satz überquerte und sich unter die anderen Reisenden mischte, so daß er seinen Blicken entzogen wurde.

Das Schiff setzte sich nun in Bewegung. An Fischerbooten und aufgespannten Netzen vorbei ging es dem Ziele zu, das sich wie ein dunkelgrüner Streich in der Ferne zeigte. Allmählich sah man dort einen Kirchturm, Dächer und Schornsteine auftauchen, während die ansatzlos sahar und deutlich sich gegen den Horizont abzeichnenden Konturen der Häuser von Ribnig sich mehr und mehr verflüchteten, bis das Städtchen schließlich nur noch einen einzigen dunklen Streifen bildete, aus dem hier und da ein Turm oder ein besonders hohes Gebäude sich hervorhob.

Der Aufenthalt auf dem Schiffe, das nur ungenügend Raum für die zahlreichen Passagiere bot und dessen Planken die Hitze verdoppelt wieder ausstrahlen schienen, war recht unbehaglich. Auch vom Wasser kam keine Abkühlung. Unbewegte lag die Oberfläche des Bodens, kein Windhauch kühlte die See und brachte Abkühlung. Eine lähmende Müdigkeit besiel die Menschen, und Walter Burchardt war in Gefahr, auf seinem Sitz einzuschlafen.

Er blinnte zu Weidner hinüber, der ihm gegenüber an der Brüstung lehnte. Er bemerkte, daß der andere unermüdet nach einem Punkte sah; und als er der Richtung seiner Blicke folgte, gewahrte er den häßlichen Fremden, der, aufsteigend in die Lektüre eines Briefes vertieft, am Bug des Schiffes stand.

Seltam! Hatte dieser Mann irgend eine Beziehung zu Weidner, oder war es nur sein interessantes Neugier, das die Aufmerksamkeit des Fortaussehers auf sich zog? Daß Walter in Weidners Blicken eine Art von Feindseligkeit an lesen glaubte, war doch sicherlich nur Einbildung.

Fortsetzung folgt.



in letzter Zeit in den Zeitungen öfters geschilderte verminderte Stromabgabe an die an das Wurgwerk angeschlossenen Gemeinden erklärte der Vertreter als nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend geschrieben, das Wurgwerk, das ohne jedes Gramm Kohlen arbeitet, habe bis jetzt das gehalten, was vor dem Bau herausgerichtet wurde, wenn aber trotzdem der Strom rationiert werden mußte, so liege das daran, daß das Wurgwerk von allen Seiten am Strom angehängt wird und wehr Anschlüsse hat, als das Werk eigentlich verkraften kann. Der Vollausbau des Werks ist in Aussicht genommen durch Fassung sämtlicher in der Umgegend noch wild stehenden Wasser. Das ganze richtige Werk, das zur Beschäftigung 2 Stunden in Anspruch nimmt, wird nur von 2 Personen beaufsichtigt. Das Werk arbeitet wie ein Uhrwerk. Stadtschultheiß Dr. Blacher fragte an, ob Freudenstadt evtl. nicht auch an das Wurgwerk angeschlossen werden könnte, der Vertreter erklärte, dies sei gänzlich ausgeschlossen.

(-) Stuttgart, 4. Nov. (Bankverschmelzung.) Hoffen der Stahl und Federer Aktiengesellschaft, Stuttgart, und der Diskonto-Gesellschaft, Berlin, die schon lange durch nahe Beziehungen verbunden sind, ist ein Verschmelzungsvertrag vereinbart worden. Das gesamte Vermögen der Stahl u. Federer Aktiengesellschaft wird die Diskonto-Gesellschaft gegen Gewährung von je nom. 6000 ab 1. Januar 1919 gewinnberechtigter Kommanditanteile der Diskonto-Gesellschaft für je nom. 9000 Mk. Aktien der Stahl u. Federer Aktiengesellschaft übertragen.

(-) Stuttgart, 4. Nov. (Todesfall.) Nach längerem Leiden verschied gestern Domänendirektor a. D. Eugen v. Renner.

(-) Stuttgart, 4. Nov. (Schwerer Unfall.) Am letzten Samstag wurde ein jüngeres Ehepaar bei der Ecke der König- und Gymnasium-Straße, als es im Begriff war, die König-Straße zu überschreiten, von einem Personentransportwagen überfahren. Beide wurden schwer verletzt. Die Frau ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

(-) Stuttgart, 4. Nov. (Verkauf des Insel-Mineralbads Zeuz.) Die ein heiliges Bad erfährt, hat die Stadt Stuttgart das Mineralbad Zeuz auf der Berger Insel um 580 000 Mark erworben.

(-) Zuffenhausen, 4. Nov. (Die Kohlennot.) Das Städt. Gaswerk hat bis auf weiteres jede Gasabgabe eingestellt.

(-) Waiblingen, 4. Nov. (Ende des Wirtesfreis.) Der Wirtesfreis hat am Samstag nachmittag sein Ende erreicht. Ein Versammlungsbeschluss des Wirtesvereins stellt die Preisfestsetzung der Getränke seinen Mitgliedern frei.

(-) Waiblingen O. Spaidingen, 4. Nov. (Schadenfeuer.) Im Dachstuhl der Schrauben- und Zylinderfabrik von J. Hengstler brach am Samstag nachmittags Feuer aus, das vom Belster selbst und Hilfsbereiten Personen mit einigen Minimal-Apparaten gedämpft wurde. Doch ist der Materialschaden beträchtlich. Das Feuer scheint durch einen Kaminsbrand entstanden zu sein.

(-) Laupheim, 4. Nov. (Erpresser.) Ein gut gekleideter Mann besetzte telefonisch einen Schlossgärtnerbesitzer der Umgegend in einem heiligen Gasthof zu einer Besprechung. Als der Gutsbesitzer in dem Gasthof eingetroffen war, teilte ihm der fremde Herr mit, daß er wegen Steuerbetrug und unerlaubter Ausfuhr von Schmalz und anderen Wertgegenständen zur Anzeige gebracht worden sei. Wenn er einige tausend Mark bezahle, so könne sein Freund, der ihn mit der Angelegenheit betraut habe, die Sache unterdrücken. Der Gutsbesitzer fiel aber auf den Schwindler herein, sondern erklärte sofort Anzeige, worauf der Schwindler verhaftet wurde. Der „Freund“ konnte in Ulm festgenommen werden.

(-) Niederröden, 4. Nov. (Bahnunfall.) Bei der Einfahrt des gestrigen Frühzugs wurden zwei Frauen im Alter von 24-26 Jahren von den Trittbrettern geschleudert und schwer verletzt.

(-) Tettmang, 4. Nov. (Viehablieferung.) Der Oberamtsbezirk Tettmang hat an der Viehablieferung an Frankreich 69 Stück Rinder, 11 Kalbweibchen und 1 Ferkel zu liefern, lauter Fleckvieh. Die Preise hierfür sind höher, als die zur Zeit geltenden Viehpreise. Braumvieh ist ausgeschlossen, soll aber entsprechend mehr zur Schlachtviehlieferung herangezogen werden, natürlich zu Schlachtviehpreisen.

## Vermischtes.

Wige. Ähnlicher Tod. In Dissenburg ist vor Kurzem der Volksschüler Karl Bieker rasch gestorben. Die Leichensöffnung ergab, daß hinter dem gestrichelten Kehlbüchel ein Spulwurm lag, dessen hintere Hälfte von etwa 10 Zentimeter Länge in die Speiseröhre hineingraste, die andere Hälfte von derselben Länge sich in den Kehlkopf erstreckte und noch 6 bis 7 Ztm. weit in die Luftröhre hinein ragte. Der Wurm hat also den Knaben erstickt.

Silberdiebstahl. Vor einigen Tagen wurden dem Juwelier Weich in Stuttgart durch Einbruch Silberfachen im Wert von 100 000 Mark gestohlen und in einem Kraftwagen fortgeführt. Einer der drei Einbrecher, der 20-jährige Baugewerkschüler Eugen Kerber, ist nun in Stuttgart verhaftet worden, die beiden andern wurden in Berlin festgenommen, und zwar der 19-jährige Sohn des Juweliers und ein 23-jähriger Maschinenbautechniker namens Alfred Bauer. Das gestohlene Gut ist wieder beigebracht.

Bei einem Einbruch in die Diensträume der Schiffsehrabteilung beim Chef des Feldpostbahnsystems in Berlin wurden 200 000 Mark aus der Kasse gestohlen.

Antliche Flaggen. Das Marineverordnungsblatt bringt einen Erlaß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsfarben mit Adlerchild in der Mitte), die Flagge des Reichswehrministers (Reichsfarben mit Eisernem Kreuz in der Mitte) und die Reichskriegsflagge in dem bisherigen Muster, der neue Reichsadler in der Mitte und die Reichsfarben mit Eisernem Kreuz in der linken oberen Ecke. Der Zeitpunkt der Einführung der neuen Reichskriegsflagge bleibt vorbehalten.

Abfindung des Fürsten Leopold von Lippe. Die Vergleichsverhandlungen zwischen dem Fürsten Leopold und dem Lippeischen Staat sind jetzt zum Abschluß gelangt. Nach der dem Landtag zugegangenen Vergleichsvorlage erhält der Fürst das Residenzschloß in Detmold, das Jagdschloß Lopsborn, sowie den eingetragenen Senneteil der Oberförsterei Lopsborn, die Oberförsterei Berlebeck, eine Million in bar, die Fürst-Waldemar-Stiftung (307 472 Mk.) und den Fürst-Waldemar-Referendatsfonds (580 329 Mk.). Er verzichtet dafür zugunsten des Staats auf alle Rechte an der Fürst-Leopold-Akademie und ihrem Vermögen, sowie auf das Detmolder Theater.

Schwarzwid. Bei einer Treibjagd bei Ehingen a. Donau kam zum nicht geringen Schrecken der Treiber ein Wildschwein zum Vorschein. Das Tier wurde von vier Jägern mit Schrot angeschossen, entkam aber doch.

Zwangsablieferung der Kartoffeln. Das bayerische Landwirtschaftsministerium hat die Zwangsabgabe der Kartoffeln und die Durchführung der Kellerrevision in den Städten verfügt.

Vernunft wird Unzinn. Dem „Heimatboten“ in Gera-Unterhans Nr. 86 vom 18. Oktober entnehmen wir folgendes: Landwirt Hugo Vogel in Trebnitz hatte eine Kuh an den Viehhandelsverband abzuliefern. Er bekam für dieses Schlachtvieh wenig mehr als 700 Mk. Da er Leder benötigt, will er von seinem Rechte, die Kuhhaut zurückzukaufen, Gebrauch machen. Darauf wird ihm erklärt, er müsse zu dem Preise für seine Kuh noch 230 Mk. hinzuzahlen. Einen ähnlichen Fall meldet Landwirt Max Hemman ebenfalls aus Trebnitz. Er verkaufte eine Kalbe zu 370 Mk. und man forderte für deren Haut von ihm 850 Mk. zurück.

Zur Viehablieferung an die Entente. Die Vertreter der sämtlichen Ortsgruppen des pommerischen Landbunds des Kreises Uedom-Bollin fordern angesichts der bevorstehenden Ablieferung des Viehs an die Entente, daß dieses Vieh nicht den Landwirten entzogen, sondern von der Regierung im freien Handel angekauft wird.

Ein neuer Spitzbubenstreich. Wie Berliner Zeitungen berichten, haben die Spitzbuben der Weltstadt einen neuen Kunstgriff eronnen. In den Straßenbahnen, Omnibussen, Eisenbahnen usw. zündet ein Fahrgast eine Zigarette an. Diese ist mit einem scharfen Stoff getränkt und entwickelt einen heftigen Qualm, sobald die Nebenfahrer schlennig das Gesicht abwenden müssen. Diesen Augenblick benützt der Zigarettenraucher, um einen Griff in die Tasche des Nachbarn zu tun. Er entschuldigt sich wegen der „schlechten“ Zigarette und verläßt an der nächsten Haltestelle mit der Beute schlennig den Wagen.

Die Opium-Zigaretten. Die Deutschnationale Fraktion hat in der Nationalversammlung eine Anfrage wegen der steigenden Einfuhr der giftigen Opium-Zigaretten aus England und Amerika eingebracht. — Der Verbrauch dieser schädlichen Zigaretten in Deutschland geht dem Werte nach in die Milliarden. Im Londoner Unterhaus sagte der Handelsminister Geddes, im Juli d. J. seien von England 5500 Gewichtspfund Zigaretten nach Deutschland gegangen, im August 54 500 Pfund, im September 254 500 Pfund. Rechnet man auf ein englisches Pfund 400 Zigaretten, das Stück zu 25 Pfg., so sind in dem Vierteljahr für rund 26 1/2 Mill. Mark eingeführt worden. Geddes bemerkte, diese Menge sei aber nur ein Bruchteil der nach Deutschland verschickten Zigaretten, die an die englische Seefahrtsgesellschaft geliefert seien nicht inbegriffen. Das aber ist das Hauptkontingent, aus dem der gewaltige Schleichhandel gewirkt wird. Uebrigens ist die Einfuhr von Zigaretten aus Amerika und über den Umweg der amerikanischen Soldaten noch bedeutend größer als die aus England. Es tut nichts, daß es eine Ware ist, die in England oder Amerika nur von den allergeringsten Schichten verbraucht wird.

Die reichen Leute in Preußen. Nach den vom Preussischen Statistischen Landesamt veröffentlichten Zahlen für die Jahre 1916 und 1917 kann man ungefähre annehmen, wieviel reiche und schwerverreiche Leute in den einzelnen Regierungsbezirken vorhanden sind. Die nachstehenden Zahlen sind stark abgerundet; sie zeigen, daß es im Staate Preußen bei 40 Millionen Einwohnern nur rund 7 Millionen Steuerzahler mit einem Einkommen von über 900 Mark gab. Unter diesen befanden sich nur 996 000 mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark. Davon hatten 828 000 ein Einkommen von 3000 bis 9500 Mk., 126 000 ein Einkommen von 9500 bis 30 500 Mk., 33 000 ein Einkommen von 30 500—100 000 Mark, die als reiche Leute bezeichnet werden. 9000 preussische Einwohner beziehen ein Einkommen von über 100 000 Mk.

Zugseinstellung. Wegen Kohlenmangels, der durch Streiks verursacht ist, werden die Schnellzüge auf der Linie Wien-Triest bis auf weiteres eingestellt.

Unterschiefe. Aus Prag wird gemeldet, daß der Abteilungsleiter im Finanzministerium Jiral und der Bankdirektor Tuma wegen „Schiebungen“ verhaftet worden seien.

## Handel und Verkehr.

• Aktienk. 5. Nov. (Robelshammholzerkauf.) Bei dem am Donnerstag, den 30. Okt. im „Grünen Baum“ hier stattgefundenen haatl. Robelshammholzerkauf, bei dem Vorgolz Normal und Auslaß, sowie etwas Söglolz zum Verkauf kam, wurden 400—512% (im Durchschnitt 467%) der haatl. Exporte erlöst.

Nov. 1. Nov. (Obst- und Gemüsemarkt.) Zufuhr ca. 380 Körbe Tafelbirnen und Äpfel. Mostobst ca. 130 Str. Preis für Tafelbirnen 25—30 Pfg. pro Pfd., Äpfel 25—35 Pfg. pro Pfd., Mostobst 16—22 Mk. pro Zentner.

## Letzte Nachrichten.

WZB. Berlin, 4. Nov. Gestern wurde der deutschen Friedensdelegation in Paris eine Note des Obersten Rates überreicht. Die Note führt aus, daß 3 der a. und a. Hauptmächte den Vertrag ratifiziert und der in den Schlußbestimmungen des Friedensvertrages vorgesehene Zeitpunkt zur Aufstellung des ersten Protokolls gekommen sei. Die deutsche Regierung wird gebeten, daran teilzunehmen zu wollen. Da jedoch von diesem Tage an der Vertrag in Kraft tritt und die Fristen ablaufen, so hat der Oberste Rat beschloffen, das Protokoll erst dann anzufertigen, wenn die Ausführungen der Deutschland durch das Waffenstillstandsabkommen übertragenen Verpflichtungen genau in einem 2. Protokoll präzisiert seien. Deutschland habe aber eine Anzahl der ihm auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllt: Es seien noch Lokomotiven und Wagen zu liefern. Die auf russ. Boden befindlichen deutschen Truppen seien noch nicht zurückgezogen worden. Das vollständige Verzeichnis der von den Deutschen beschlagnahmten Werte u. Gelder sei noch nicht übergeben. Man habe die deutschen Schiffe in Scapa Flow zerstört. Auch in einigen anderen Punkten, die detailliert angeführt sind, habe Deutschland seine Pflichten nicht oder nicht voll erfüllt. Der Oberste Rat hat in folgedessen eine Reihe von Strafbestimmungen aufgestellt, darunter die Auslieferung von 5 leichten Kreuzern und von 400 000 £. an schwimmenden Dock, Maschinen, Schuppen und Baggern. Auch soll die Befehlsführung der in Scapa Flow versenkten Kriegsschiffe zurückgehalten werden.

Für den Fall der Weigerung sind Zwangsmassnahmen angedroht. Ferner sind bis zum 10. 11. bevollmächtigte Vertreter nach Paris zu entsenden, die mit den Vertretern der a. und a. Mächte die mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages erforderlich werdenden Uebergangsbestimmungen für die Abnahmungsgebiete und so weiter zu regeln haben. Der vollständige Text des am 1. d. M. erschienenen Notenstückes wird morgen veröffentlicht werden.

WZB. Berlin, 5. Nov. Die Blätter sagen, daß die Forderung der Auslieferung von 5 kleinen Kreuzern und 400 000 Tonnen Schiffsraum als Vorbedingung für den Frieden eine neue Deutschland zugewandte Gruppierung sei. Bei den sogenannten Strafbestimmungen handle es sich, wie ein Blatt meint, um nichts anderes, als um einen neuen Vorwand, um gerade diejenigen Dinge wegzuschaffen, die für England zur Wiederherstellung seiner Vormachtstellung zur See brauchbar seien.

WZB. Paris, 4. Nov. Der Oberste Rat beschloß die Befreiung der Abfuhrzonen und die Kommando der internationalen Polizeigruppen wie folgendermaßen zu regeln: Österreich: Großbrunn; Marierwerder: Jäglitz; Oberschlesien: Fraustadt; Tscheden: Vereingte Staaten, bzw. provisorisch Frankreich bis zur Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika. — Der Oberste Rat ist auch imminis von dem Bericht Clark über die Lage in Paderborn. — Der Oberste Rat willigte ein, daß die europäische Konferenzkommission auf der Friedenskonferenz vertreten werde, wie es in Artikel 394 des Versailler Vertrages vorgesehen ist.

WZB. Augsburg, 4. Novbr. Bei dem Zusammenstoß des Empfozuges und des Genfer Zuges wurden bisher 12 Tote unter den Trümmern gefunden. Ungefähr 30 Verletzte wurden nach Serz und Norkeran gebracht. Nach der Erklärung eines Augenzeugen soll es ungefähr 30 Tote und hunderte Verwundete gegeben haben. Zwei Wagen dritter Klasse und ein Salowagen wurden zertrümmert, der Postwagen und der Speisewagen umgeworfen.

WZB. Berlin, 5. Novbr. Laut B. V. M. z. flog nach einer Meldung aus Tokio bei der gewaltigen Explosion auf dem japanischen Kriegsschiff, bei der 12 Personen ums Leben gekommen sein sollten, ein Geschützbaum in die Luft. Die Geschützbaumstücken kamen um. Der Kaiser war Augenzeuge des Unglücks. Am Morgen desselben Tages wurde auch der Zerstörer „Hamatoko“ durch eine Sturmflut hinweggerissen. Der Kapitän wurde im Kommandoturm schwer verwundet. Der Kommandant des ersten Aufbattergeschwaders kam ums Leben.

WZB. Berlin, 5. Novbr. Gestern Abend, so schreibt der „Vorwärts“, ist von den Unablässigen und spartakistischen Arbeiterräten und Funktionären in Berlin die Parole zum Generalfreik ausgegeben worden. Die radikalen Belegschaften sind rein politische Adressaten und wenn die Parole zum Generalfreik ausgegeben wird, dann soll eine Massenbewegung hervorgerufen werden, an deren Feuer das linksrevolutionäre Süppchen gekocht werden kann. Arbeiter, folgt der Zurechtweisung nicht! Hier wird der Generalfreik zum Generalfreik. — Wie alle Morgenblätter sagen, besteht bei den Verkehrsanstalten keine Neigung zur Beteiligung am Generalfreik. — Der Kraftverkehrsverkehr in Groß-Berlin wurde für die Nacht von 12 Uhr bis 6 Uhr früh vollständig verboten.

Text und Verlag der W. Niederischen Buchdruckerei, Altona, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Egenhansen.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treubeforgten Mutter

**Margarethe Rath**  
geb. Burkhardt

für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrers, für die vielen Kranzspenden, für den Belang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte dankt herzlich

im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Gatte

**Johann Georg Rath, Bäcker**  
mit seinen Kindern.



## „Concordia“

Cölinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
Errichtet 1853. Grundkapital 30 Mill. Mark.

### Lohnende Tätigkeit nebenberuflich

finden Herren, die bereits mit Erfolg in der Lebensversicherung tätig waren als **Bezirksvertreter** gegen feste Bezüge, Provision und Tagesspesen.

Die Nachfrage nach Lebensversicherungen ist heute grösser als vor dem Kriege!

Angebote an: **Generalvertreter Ernst Schmidpeter, Stuttgart, Lindenspürstrasse 21, Tel. 2923**

## Maurer und Tagelöhner

sofort gesucht. Meldungen in der Sonne in Rohrdorf oder an der Baustelle an der Walddorfer Straße.

**August Horn, Maurermeister**  
Rohrdorf Oberamt Nagold.

### Heirats-Gesuch.

Junger, tüchtiger Geschäftsmann, der sich in nächster Zeit in Altensteig niederläßt, wünscht die Bekanntschaft einer wohlhabenden Dame, deren Charakter päpstliches Familienleben verbürgt. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Strengste Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Best. Zuschriften unter S. R. 1862 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Altensteig.



## Kinder-Leiterwagen

in verschiedenen Größen, auch extra stark gebaute, sowie einzelne Räder sind zu haben bei

**S. Wurster.**

**Inserate haben besten Erfolg!**

Gewöhnliche Wassercreme gefriert, verdirbt



und durchrostet die Dosen. Verwendet daher nur **Dr. Guntner's reinen Delwacholderputz**

## Nigrin

Frostfester, hochglänzend, färbt auch bei Regen und Schnee nicht ab.

Schwarz, braun, gelb, weiß.

Nur handbäum mit Pappem auftragen.

Altensteig-Stadt.

## Die Milchabgabe

in der Sammelstelle erfolgt von Donnerstag, den 6. ds. Mts. ab:

**Werktags:**  
Vollmilch vorm. von 9—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Magermilch nachm. v. 5—6 Uhr

**Sonntags:**  
(Vollmilch) Vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12 Uhr  
je in alphabetischer Reihenfolge wie bisher.

Die angegebenen Zeiten sind pünktlich einzuhalten.

Den 5. November 1919.

Stadtschulth.-Amt.  
Weiler.

Altensteig.

Infolge großen Aufschlags der Schuhe, sowie Mehl und Brot sind wir genötigt, den:

## Taglohn

auf **4.50 Mk.** zu erhöhen.

**Alle Tagelöhnerinnen.**

Altensteig.

Schwämme  
Fensterleder  
Pufftücher  
Besen  
Bürsten  
Türvorlagen  
Parkettbodenwische  
und Stahlspähne  
etc. etc.

billigt bei

**C. W. Lutz Nachf.**  
Fritz Bäßler jr.

## Rasierseife

die alte Friedensware wieder empfiehlt

**Schwarzwald-Drogerie**  
+ Altensteig +  
— Telefon 41 —

Altensteig.

## Alt Eisen Defen Maschinen und Metall

kauft zu den höchsten Tagespreisen

**Paul Wallraff.**

Schönbrunn-Wart.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 6. November 1919**  
in das Gasthaus zur Linde in Schönbrunn  
freundlichst einzuladen.

**Georg Ziegler, Bauer**  
Sohn des  
Georg Ziegler, Schultheiß  
in Schönbrunn.

**Katharine Großmann**  
Tochter des  
Johannes Großmann, Bauer  
in Wart.

Kirchgang um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Etwa

## 2000 Christbäume

(Rot- und Weißtannen)  
in allen Größen zu kaufen gesucht.

Angebote an

**E. Bäßler**  
Bahnhofrestauration  
Altensteig.

Gesunden

## Mehlbeer- oder Apfelbaumstamm

sucht zu kaufen

**Maier, Sägewerk**  
Bernack.

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchh.**

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchh.**

**Ia. holländisches Leinöl und Leinöl-Firnis**  
sämtliche frischfertige  
Delfarben und Lacke  
für Innen- u. Außen-Anstriche

**Ia. Fußbodenlacke u. Farben**  
in Kilo-Dosen

**Ia. Bodenwachs**  
weiß und gelb  
per Dfd.-Dose Mk. 5.50

**Ia. Bodenöl**  
per Str. 2.50 und 3.50 Mk.

**Ia. Möbellack, Mattierungen und Polituren**  
empfehlen in Preisqualität jedes Quantum u. äußerst preiswert

**R. Ungerer, Nagold.**



## Familien-Kalender

und

## Abreißkalender

für 1920

empfehlen die

**W. Rieker'sche Buchdr.**



Altensteig.

Zuverlässiger

## Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

**Henzler, Güterbeförderer.**

## Gesucht

ein kräftiges 17—20 jähriges

## Mädchen

für Haus- und Gartenarbeiten auf

1. Januar

**Pfarrhaus Rohrdorf**  
O.A. Nagold.

Igersberg.

Einen jüngeren

## Knecht

sucht

**J. Waidelich.**

## Fußschweiß

ist höchst nass, weiche Haut und Wundlaufen, zerbricht teure Strümpf und Schuh und verbreitet furcht. übl. Geruch. Drum fort damit! Sanitas-Fußschweiß-creme verdirbt jede Schwefelbl. trockn. wärmt, lockert, Strümpf u. Fußsohl. u. ist eine Wohltat u. Erleichterung f. Jobermann.

1 Flasche 4.90, 3 Flaschen 12.— Mark.

Sanitas-Verlag Heidelberg. [116.

